

## Trockenmauer



Abbildung 1: Trockenmauer im Gemeindegarten, 2024

### Neuanlage

Trockenmauer sind Mauern, die ohne den Einsatz von Mörtel oder Beton errichtet werden. Die Fugen sind offen. Die dauerhafte Stabilität dieser Mauern beruht allein auf dem Gewicht der Steine. Trockenmauern können entweder als freistehende Mauern oder als Stützmauern gebaut werden. Achtung: Der Bau einer Trockenmauer ist nicht zu unterschätzen! Es braucht viel Zeit, handwerkliches Geschick und auch viel schweres Material!

Für den Bau einer Mauer mit einer Fläche von 1.5 m<sup>2</sup> (3 m Länge, 0.5 m Höhe) werden rund eine Tonne Steine benötigt! Steine mit unregelmässiger Form sind herausfordernd in der Verarbeitung. Sofern Steine gekauft werden müssen, ist darauf zu achten, dass diese aus der Region stammen. Man kann aber auch über einen längeren Zeitraum Material sammeln (z.B. alte Gartenplatten oder gebrannte Ziegel).

Am besten wählt man für eine Trockenmauer einen sonnigen Standort. Für eine gute Stabilität wird zuerst ein Fundament erstellt. Dazu werden 20 cm des Oberbodens ausgehoben und z.B. mit Wandkies aufgefüllt. Danach steckt man den Grundriss der Mauer ab und beginnt mit dem Aufbau.

Folgende Grundsätze sind beim Bau einer Trockenmauer zu beachten:

- Die Steine sind so zu platzieren, dass sie sich gegenseitig verkeilen, resp. dass sie sich nicht mehr bewegen. Je nach Form der Steine muss man diese mit Hammer und Meissel in die gewünschte Form bringen oder unerwünschte Senken mit kleinen Steinen füllen.
- Die waagrechte Ausrichtung der Mauer ist mit einer Wasserwaage zu prüfen. Damit stellt man sicher, dass die Mauer nicht abfällt und instabil wird.
- Es dürfen keine Kreuzfugen entstehen. Solche entstehen, wenn in der oberen Reihe die Fuge am gleichen Ort wie bei der direkt darunterliegenden Reihe liegt. Kreuzfugen gefährden die Stabilität der Mauer.
- Dient die Mauer als Umrahmung eines Sandhaufens, sind die Fugen auf der Innenseite z.B. mit Wandkies zu füllen, damit der Sand bei Regen nicht ausgeschwemmt wird.
- Die optimale Neigung für eine Trockenmauer beträgt 10 – 15 Prozent.

### Ökologischer Mehrwert

Die Trockenmauer dient verschiedenen Tieren als ideales Versteck, als Ruheort und Winterquartier, als Nistplatz und als Wärmequelle, da die Steine die Wärme des Tages speichern. Im Laufe der Zeit werden die Steine der Trockenmauer von Algen, Flechten und Moosen besiedelt, während in den Spalten und Fugen verschiedene Pflanzenarten gedeihen, welche gut an Trockenheit angepasst sind. Trockenmauern sind oft wichtige Elemente zur Vernetzung verschiedener Lebensräume.

Je nach Grösse der Fugen können mit einer Trockenmauer folgende Tiere gefördert werden:

- Vögel (z.B. Dohle, Hausrotschwanz)
- Säugetiere (z.B. Hausspitzmaus, Hermelin)
- Reptilien (z.B. Blindschleiche, Mauereidechse)
- Schmetterlinge (z.B. Kleiner Kohlweissling)
- Wildbienen (z.B. Gehörnte Mauerbiene, Steinhummel)
- Schnecken (z.B. Moos-Puppenschnecke, Gripppte Grasschnecke)
- Spinnen (z.B. Zebraspringspinne, Gemeine Fischernetzspinne)

## Pflege

Es ist wichtig, die Mauer mindestens einmal jährlich auf Schäden zu überprüfen. Dabei sollten sowohl die Mauerkrone als auch beide Seiten einer freistehenden Mauer berücksichtigt werden. Allfällige Schäden sind zu reparieren, damit die Sicherheit, die Stabilität und die Tragbarkeit jederzeit gewährleistet bleiben.

In den ersten beiden Jahren müssen Pflanzen in den Mauerritzen bei starker Trockenheit bewässert werden. Keimende Gehölze müssen mit den Wurzeln entfernt werden, da diese später die Mauer beschädigen können. Ein intensiver Bewuchs kann sorgfältig entfernt oder zurückgeschnitten werden. Es ist besonders wichtig, auf der Sonnenseite immer einen Teil der Sichtmauer frei von Bewuchs zu halten.

Die Randbereiche pflegt man am besten mit der Gartenschere oder der Sense, damit Tiere nicht verletzt werden.